

Berlin

Das Geldausgeben kann beginnen

632 Millionen Euro will Berlin investieren – Hauptprofiteure sind Schulen

von Jan Thomsen

Berlin - Vor allem Berlins Schulen werden profitieren, wenn nun das große Geldausgeben als Reaktion auf die Wirtschaftskrise beginnt. Rund 632 Millionen Euro – davon 474 Millionen Euro vom Bund und 158 Millionen Euro vom Land – stehen als Investitionsmittel aus dem Konjunkturpaket II bis Ende nächsten Jahres zur Verfügung. 196 Millionen Euro davon sind für die Schulen der Hauptstadt reserviert, in erster Linie für Sanierungen und Klimaschutz-Maßnahmen wie etwa Wärmedämmung oder effizientere Heizungstechnik. Hinzu kommen bis einschließlich 2010 noch einmal 114 Millionen Euro aus dem laufenden Sanierungsprogramm für Schul- und Schulsportanlagen, das der Senat kürzlich aus unverbrauchten Mitteln um einmalig 50 Millionen Euro aufgestockt hatte.

Damit stehen für die Schulen in diesem und im nächsten Jahr mindestens 310 Millionen Euro zusätzlich bereit – immerhin fast ein Drittel des von Bildungssenator Jürgen Zöllner (SPD) geschätzten Sanierungsbedarfs in Höhe von einer knappen Milliarde Euro. „Wir stoßen damit in andere Dimensionen vor“, sagte Finanzsenator Thilo Sarrazin (SPD) gestern bei der Vorstellung der Pläne, wie der kreditfinanzierte Geldregen auf einzelne Bereiche in der Stadt verteilt werden soll. Insgesamt werden laut Vorgabe des Bundes 65 Prozent in die Bildung fließen: Für freie und staatliche Kindertagesstätten stehen 84 Millionen Euro zur Verfügung, für Hochschulen 131 Millionen Euro, die für Sanierungen, aber auch für Anschaffungen genutzt werden können. Darüber hinaus erhalten die Bäderbetriebe zu ihrem laufenden Sanierungsprogramm weitere sechs Millionen Euro. Die Charité bekommt als Uni-Klinikum zwölf Millionen Euro, die ebenfalls für die Anschaffung von Großgeräten vorgesehen sind. Die anderen Krankenhäuser, etwa die Vivantes-Kliniken, erhalten insgesamt 54 Millionen Euro für Investitionen in Technik, Diagnostik, Pflege und Therapie.

Für die Öko-Sanierung weiterer öffentlicher Gebäude stehen 104 Millionen Euro zur Verfügung, davon werden laut Finanzverwaltung etwa Theater,

Museen, Konzertsäle, Opernhäuser, Bibliotheken und Gefängnisse profitieren können. Für Lärmschutz-Maßnahmen stehen noch einmal 15 Millionen Euro bereit, für Spezialfahrzeuge bei Polizei und Feuerwehr sowie für Computertechnik in den Verwaltungen weitere 30 Millionen Euro.

So viel Geld in so kurzer Zeit auszugeben bedarf eines eigenen Managements, wie der Senator erklärte. Daher soll ein Steuerungsgremium eingesetzt werden, geleitet von der Finanzverwaltung, mit Beteiligung der Senatskanzlei, der Bezirksbürgermeister, der landeseigenen Berlin Immobilien Management GmbH (BIM) sowie Staatssekretären der Senatsverwaltungen für Bildung, Stadtentwicklung, Gesundheit und Inneres. Dort würden Prioritäten und Projektlisten beschlossen und der Stand der jeweiligen Maßnahmen kontrolliert. „Wir stehen unter gehörigem Zeitdruck“, sagte Sarrazin. „Wenn sich Projekte verzögern, dann sind auch Umschichtungen möglich.“ Sarrazin rief insbesondere die zwölf Berliner Bezirke auf, jetzt schnell zu vergabereifen Planungen zu kommen. „Es wird einen gewissen Wettbewerb geben – wer schneller ist, bekommt auch mehr Geld.“

Der Senator kündigte zudem einen Nachtragshaushalt an. Das Konjunkturpaket II belaste Berlin mit insgesamt rund 400 Millionen Euro, rezessionsbedingte Steuerausfälle noch nicht eingerechnet.

Berliner Zeitung, 21.1.2009

[Leserbrief »](#)

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [AGB](#) [MEDIADATEN](#)

